

Teil 2: Die Hörste-Konferenz als erstes öffentliches Forum für die Diskussion eines Neubaugebietes zwischen Dienstweg und Reithalle

Am 21. August 2006 lehnte die Stadt Lage, ob freiwillig oder gezwungen, die Bauvoranfrage hinsichtlich einer möglichen Bebauung zwischen Reithalle und Tennishalle also eindeutig ab:

„Die Prüfung ihres o. b. Antrages hat ergeben, dass eine Genehmigung nicht erteilt werden kann. (...) Das hier zu beurteilende Grundstück liegt im Außenbereich (...). (...) Bei den geplanten Wohnhäusern handelt es sich zweifelsfrei nicht um privilegierte Vorhaben (...). (...) Die zeilenartig vorgesehene Bebauung entlang der Straße „Hörster Bruch“ würde zu einer weiteren Zersiedlung und damit Beeinträchtigung der freien Landschaft führen. Dem Antragstener, dass sich die geplanten 6 Häuser optisch gut in die Landschaft einfügen würden, da zwischen Reithalle und Tennishalle gelegen, kann von hier nicht gefolgt werden.“

Und so geht es weiter – im Wesentlichen sind das, z. T. wörtlich, die Ablehnungsgründe der anderen Behörden, z. B. des Kreises Lippe. Aber immerhin sind das interessante Töne – im Jahre 2010 und danach klangen sie bekanntlich plötzlich völlig anders!

Aber darauf kommen wir noch. Zuerst einmal war dies eine eindeutige Ablehnung eines Bauungsvorhabens zwischen Reithalle und Tennishalle, und notwendiger Weise zog die Bürgerin ihre Bauvoranfrage am 13.12.2006 zurück:

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

in Bezug auf Ihr obiges Schreiben teile ich Ihnen mit, dass ich meinen obigen Antrag hiermit zurückziehe.

Mit freundlichen Grüßen

Damit schien die Angelegenheit erledigt.

Schien! Denn für den 21. November 2006 wurde vom Bürgermeister zur ersten Sitzung der „Hörste-Konferenz“ eingeladen. Die zeitliche Nähe war, wie immer, sicher „ganz zufällig“.

Die „Hörste-Konferenz“ wurde offiziell als basisdemokratische Musterkonferenz angepriesen, in der Vertreter/-innen der Hörster Vereine und der Politik nach der unseligen HGL-Krise eine neue Perspektive für den Luftkurort Hörste entwickeln sollten. Die Zusammensetzung sollte irgendwie „repräsentativ“ wirken, war aber in Wahrheit eher willkürlich. Der Bürgermeister betonte immer wieder, die Konferenz tage völlig „ergebnisoffen“.

Wir, die BBL-Vertreter, haben das von Beginn an nicht geglaubt und die Konferenz eher für ein Feigenblatt gehalten. Wir haben schon ganz früh angenommen, dass auf dem (Um-)Weg über die Hörste-Konferenz ein – unnötiges - Neubaugebiet bzw. eine neue Siedlung in Hörste durchgesetzt werden sollte.

Eine große Mehrheit in der Hörster Bevölkerung lehnte das eigentlich ab, wie sich in einer, diesmal wirklich repräsentativen, Umfrage nach Beginn der Hörste-Konferenz zeigte:

Die Frage nach möglichen Neubaugebieten tauchte hier (wohl sicherheitshalber) in eindeutiger Form gar nicht auf, aber bei der Frage nach einer gewünschten Bevölkerungsentwicklung plädierten nur **7,76 %** (gleich **60 Personen** in Hörste) für eine **rasche** Entwicklung. Nur aus dieser Formulierung ließ(e) sich ggf. noch der Wunsch nach einem neuen Baugebiet in Hörste ableiten. Der Rest der Bevölkerung war dagegen.

Die Umfrageergebnisse in Hörste sprachen also ziemlich eindeutig gegen ein neues Baugebiet. Aber wir befürchteten schon damals, dass Umfrageergebnisse, die nicht in die Planungen vom Bürgermeister und von Teilen der Politik passten, am Ende auch nicht weiter beachtet würden.

Unsere generellen Befürchtungen erhielten schon vorher sehr schnell Nahrung.

Bevor es die Umfrageergebnisse überhaupt gab, nämlich bereits bei dem „Brainstorming“ zu Beginn der ersten Sitzung der Hörste-Konferenz, wurden von einigen Teilnehmern die wichtigen Pflöcke eingeschlagen.

So liest sich das z. B. im Protokoll zur Sitzung der Hörste-Konferenz vom 21.11.2006:

- Hörste muss auf etwa 5.000 Einwohner anwachsen, um einen Selbstversorgermarkt zu bekommen – Stichwort „Hörste 5.000“ (Herr T. Ahle).

- Die Verwaltung soll beim Regierungspräsidium klären, was alternativ auf dem ehemaligen HGL-Gelände an Bebauung möglich sei – Stichwort Machbarkeitsstudie HGL-Gelände (Herr T. Ahle). Hinweis von Herrn Bürgermeister Liebrecht: Von Seiten der Bezirksregierung sei Gesprächsbereitschaft für den Fall signalisiert worden, dass sich Hörste einige.

Sieh mal einer an!

Thomas Ahle, bei der Kommunalwahl 2004 als CDU-Kandidat für Hörste gewählt, war, „ganz zufällig“ natürlich, bereits **in der ersten Sitzung** der Hörste-Konferenz beim Thema „Bebauung“. Und der Bürgermeister hatte, natürlich auch „ganz zufällig“, schon **vor Beginn der Hörste-Konferenz** sicherheitshalber mal bei der Bezirksregierung angefragt, wie es denn mit einem möglichen Neubaugebiet aussähe. Und die Bezirksregierung hatte „*Gesprächsbereitschaft ... signalisiert*“.

Aber selbstverständlich tagte die Hörste-Konferenz **vollkommen ergebnisoffen...**

Zu diesem Zeitpunkt wurde, das muss der Korrektheit wegen erwähnt werden, noch über eine mögliche Bebauung des ehemaligen HGL-Geländes „Hang am Sternberg“ und (noch) nicht des Tennishallen-Geländes und der Pferdeweiden diskutiert. Aber wir glauben, dass hier bereits generell ausgetestet werden sollte, ob überhaupt eine Bebauung in dieser Ecke von Hörste möglich sein würde.

Für das ehemalige HGL-Gelände war das von Beginn an sehr unwahrscheinlich, nicht nur, weil der Flächennutzungsplan geändert werden musste, sondern auch, weil der Ortsteil Hörste mit dem Verlust seines „Sondergebietes Kur“ wohl auch seinen Status als Luftkurort verloren hätte.

Das war eigentlich kaum durchsetzbar. Also testete man, so unsere Meinung, anhand des ehemaligen HGL-Geländes die Grundstimmung, meinte aber in Wahrheit damals schon das Gelände an der Tennishalle und den Pferdeweiden. Und **genau dahin** vollzog sich in den nächsten Monaten und Jahren der Wechsel, immer unter Berufung auf die Hörste-Konferenz. Wie das geschah? Das wird unser nächstes Thema sein!

[In der nächsten Folge unserer Chronologie erzählen wir Ihnen also, wie es dann im Laufe der Hörste-Konferenz und als Folge davon von der Diskussion um eine mögliche Bebauung des ehemaligen HGL-Geländes zu einem Umschwenken auf die Pferdeweiden am Hörster Bruch und auf das Gelände an der alten Tennishalle – und damit zu erneuten Planungen für ein **gerade erst abgelehntes** Neubaugebiet im Außenbereich - kam.]